

situativen Gegebenheiten zu orientieren. Professionalität zeigt sich dort, wo mit eingeschränkten Mitteln ein Maximum an Leistung erreicht wird. Die Hochwertigkeit eines Berufs beziehungsweise die Erfüllung der dem Beruf zugemessenen Aufgaben ergibt sich daher nicht allein aus der (Einflussfaktoren ignorierenden) sturen Anwendung spezifischen Wis-

sens, sondern aus der Verbindung von fachlicher Expertise und optimaler Nutzung vorhandener Ressourcen. Dabei ist das Vorhandensein einer auf festen Prinzipien gründenden inneren Haltung unabdingbare Voraussetzung für eine optimale Abwägung von Einflussfaktoren . . .

Dr. med. Oliver M. Erley, Sanitätsoffizier,
56321 Brey

BÜROKRATIE



KBV und KV Westfalen-Lippe wollen den Aufwand messen, den neue Normen verursachen (DÄ 28–29/2010: „Bürokratieabbau:

Einfach kann sehr schwierig sein“ von Carl-Heinz Müller und Thomas Kriedel).

Ein Beispiel

Eines der jüngsten Beispiele für den nicht geglückten Bürokratieabbau in den Hausarztpraxen bekamen die an der hausarztzentrierten Versorgung der AOK teilnehmenden niedersächsischen Hausärzte erst vor kurzem von ihrer KV zugesandt: Eine erneute Anweisung

nebst einer mehrseitigen Ausfüllhilfe zur Teilnahmeerklärung von Patienten an diesem AOK-Vertrag. Hier steht nicht der Patient, der ohnehin keinen direkten Nutzen aus diesem Vertrag zieht, im Mittelpunkt ärztlicher Bemühungen, sondern das korrekte Ausfüllen seiner Teilnahmeerklärung, und das auch noch zwangsweise nur online über das KVN-Portal.

Dr. med. Dirk Mascher, Ärztehaus Emden,
26721 Emden

Auf vertragsärztliche Zulassung verzichtet

Nach 26 Jahren vertragsärztlicher Tätigkeit habe ich 2009 wegen des jährlich wachsenden „Bürokratie-

monsters“, an dem sowohl Krankenkassen als auch KVen kräftig mitgewirkt haben, auf meine vertragsärztliche Zulassung verzichtet. Seitdem hat sich der überbordende Bürokratiewust in meiner Praxis um etwa 80 Prozent vermindert. Die Versorgungsqualität meiner Patienten (nicht nur Privatpatienten) hat sich dagegen drastisch verbessert, da ich meine Zeit wieder den Patienten und sinnvoller medizinischer Fortbildung widmen kann, statt mich zum „Facharzt für ICD-10, QZV, RGL, Richtgrößen, rez. Regressangst und Orientierungspunktwerte“ entwickeln zu müssen. Mein Nettoeinkommen ist dagegen wegen der möglichen Kostensenkung und der reduzierten Steuerprogression gleich geblieben. Ein Gesundheitssystem ohne KVen als „Hilfskörperschaften der Reichsversicherungsordnung für die staatlichen (!) Interessen“ und ohne gesetzliche Krankenkassen würde ohne politisch-weltanschauliche Überfrachtung genauso gut funktionieren wie die seit Jahrzehnten funktionierende Kfz-Versicherung. Die FDP hatte ein ähnliches System in Aussicht gestellt – und gleich wieder vergessen. Schade!

Dr. med. Friedhelm Kirchen, 54568 Gerolstein